© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

71. *Ecnomus tenellus* Rbr. (Klap.)
72. *Tinodes Rostocki* M'L. (Klap.)

VI. *Rhyacophilidae:*

73. *Rhyacophila septentrionis* M'L. (Klap.)
74. „ *praemorsa* M'L. (Ulmer.)
75. „ *nubila* Ztt. (Klap.)
76. *Glossosoma Boltoni* Ct. (Klap.)
77. *Agapetus fuscipes* Ct. (Klap.)
78. „ *comatus* P. (Klap.)

VII. *Hydroptilidae:*

79. *Agraylea pallidula* M'L. (Ulmer.*)
80. *Hydroptila sparsa* Ct. (Klap.)
81. „ *Mac Lachlani* Klap. (Klap.)
82. *Ithytrichia lamellaris* Eat. (Klap., Larve Ulmer.)
83. *Orthotrichia tetensii* Kbe. (Klap.)
84. *Oxyethira costalis* Ct. (Klap.)
85. „ *tristella* Klap. (Klap.)

Wenn man in dieser Aufzählung von fünf Arten (No. 33, 35, 42, 81 und 85), welche bisher in Deutschland noch nicht gefunden wurden, absieht, so sind also 80 Trichopteren-Larven (meist auch ihre Puppen) mit Sicherheit wiederzuerkennen.

Da nun Dr. Struck (l. c.) außer einer Reihe schon in obiger Liste enthaltener Arten noch die Gehäuse von *Agrypnia pagetana* Ct., *Grammotaulius nitidus* Müll., *Phacopteryx brevipennis* Ct., *Limnophilus nigriceps* Ztt., *Limn. fuscicornis* Rbr., *Limn. marmoratus* Ct., *Limn. politus* M'L., *Limn. sparsus* Ct., *Micropterna sequax* M'L., *Erotesis melanella* M'L. und *Setodes tineiformis* Ct. beschreibt und abbildet, so beläuft sich die Anzahl der deutschen Trichopteren-Larven, die bis jetzt unterschieden werden können, auf etwa 85, da nur ein Teil der von Dr. Struck behandelten Gehäuse je für eine einzige Art charakteristisch ist.

Es bleibt also noch sehr viel zu thun!

Erklärung der Figuren.

1. Raupenförmige Larve von *Stenophylax stellatus* Ct. (vergr.) 2. Campodeoide Larve von *Holocentropus picicornis* St. (vergr.). 3. Puppengehäuse von *Rhyacophila praemorsa* M'L. (1/1). 4. Gehäuse von *Anabolia nervosa* Lch. (1/1). 5. Gehäuse von *Molanna angustata* Ct. (1/1). 6. Gehäuse von *Limnophilus rhombicus* L. (1/1). 7. Gehäuse von *Limnophilus flavicornis* F. (1/1). 8. Gehäuse von *Goera pilosa* F. (1/1). 9. Gehäuse von *Phryganea striata* L. (1/1). 10. Gehäuse von *Leptocerus aterrimus* St. (1/1). 11. Gehäuse von *Oxyethira costalis* Ct. (6/1). 12. Gehäuse von *Glyphotaelius pellucidus* Ol. (1/1). 13. Gehäuse von *Stenophylax stellatus* Ct. (1/1). 14. Gehäuse von *Halesus tesselatus* Rbr. (1/1). 15. Gehäuse von *Grammotaulius atomarius* F. (1/1). 16. Puppe von *Stenophylax stellatus* Ct. (vergr.)

Über Varietäten einheimischer Staphyliniden.

Von Dr. med. F. Eichelbaum, Hamburg.

(Mit einer Abbildung.)

Entsprechend der großen Verbreitung, welche in unserer Zone die Familie der Staphyliniden hat, deren Formenreichtum in manchen Gattungen bis an die Grenze des Unterscheidbaren und Wiedererkennbaren geht, finden sich auch zahlreiche Varietäten und Übergänge zwischen den einzelnen Arten. Die hauptsächlichsten Stellen, an welchen solche variierende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bildungen beobachtet wurden, sind der Kopf, der Halsschild und die Dorsalseite des Abdomens. Um mit letzterem zu beginnen, so sind die kleinen, feinen, behaarten Schrägstriche der vorderen Dorsalsegmente, die bis jetzt nur bekannt waren bei *Tachinus*, nach meinen Beobachtungen nicht beschränkt auf diese Gattung, sondern es sind auch mehrere Omaliinen dadurch ausgezeichnet, so *Omalium rivulare* Payk., *Omalium caesum* Grvh., *Phyllodrepa floralis* Payk. und deren Varietät mit ganz roten Fühlern. Während bei *Tachinus* diese Schrägstriche feine, dünne, nur mit Lupen erkennbare Ausschmückungen der vorderen Dorsalsegmente darstellen, sind sie bei *Omalium rivulare* mächtige, dreieckförmige, mit der Dreieckspitze lateralwärts gerichtete Flecke, welche sich bei dieser Art aber nur auf dem vierten Dorsalsegment finden. Bei *Omalium caesum* trägt sie ebenfalls nur das vierte Dorsalsegment, sie sind hier von mehr unregelmäßiger Form, meist schräg oval gestellt, nicht immer bilateralsymmetrisch, sondern oft auf einer Seite mächtiger als auf der anderen, oft auch rechts rundlich, links mehr viereckig; einmal wurden sie bei dieser Art nur auf einer Seite gefunden, einmal war der linksseitige Fleck in zwei Einzelflecke aufgelöst. Von *Phyllodrepa floralis* fand ich elf Individuen mit den erwähnten Flecken ausgeschmückt. Im Gegensatz zu *Omalium* stehen diese Flecke hier auf dem vierten und fünften Dorsalsegment, auf dem vierten waren sie groß und rundlich, auf dem fünften klein und schräg stehend, vollkommen bilateral symmetrisch und ganz den entsprechenden Bildungen bei *Tachinus* gleich. Von der oben erwähnten Varietät der *Phyllodrepa floralis* fand sich nur ein Exemplar mit kleinen, feinen Schrägstrichen à la *Tachinus* besetzt. Bei *Lesteva longelytrata* Goeze trägt das erste und zweite freiliegende Dorsalsegment je zwei symmetrische, weißbehaarte Flecke. Der Fleck des ersten Segments ist sehr groß und viereckig, der des zweiten ungefähr um die Hälfte kleiner und dreieckig Die Exemplare des *Omalium rivulare* sind von mir selbst gesammelt bei Zarrentin in Mecklenburg und bei Bahrenfeld (Altona), *Lesteva longelytrata* stammt vom Elbufer bei Blankenese, ebenfalls von mir gesammelt, *Omalium caesum* und *Phyllodrepa floralis* hat Herr Alexander Treichel von Altkischau in Westpreußen mir eingeschickt. Veranlaßt durch das Vorkommen dieser Striche auch noch bei anderen Staphylinidenarten habe ich diese Stellen genauer mikroskopisch untersucht. Die feinen, weichen Härchen, welche diese Schrägstriche zusammensetzen, unterscheiden sich auf den ersten Blick von den großen, starken, dornförmigen Haaren, die über die Dorsalsegmente von *Tachinus* überall hin verstreut stehen. Auch zeigt die Haut da, wo sie diese Härchenentwickelung trägt, eine veränderte Struktur, wenigstens bei *Omalium*, wo sie an den sonstigen Stellen der Dorsalsegmente genetzt erscheint, ähnlich Krokodilleder, aber an den Schrägstrichen ganz glatt ist. Bei *Tachinus* ist an den betreffenden Stellen die Haut auf ihrer äußeren Fläche vertieft, welcher Vertiefung an der inneren Fläche der Schiene keine Erhöhung entspricht, so daß eine Verdünnung der Haut entsteht, was sich im mikroskopischen Bilde an der vermehrten Durchsichtigkeit der Haut leicht konstatieren läßt. Es bestehen demnach diese Stellen aus einer Anhäufung feiner, sehr dicht stehender, nach der Medianlinie zusammenneigender Härchen mit Verdünnung der darunter liegenden Hautstellen und sie können nicht anders aufgefaßt werden, als eine besondere Art von Ausschmückung. Die mit diesen Schrägstrichen ausgezeichneten *Omalium*-Arten sind entschieden als Rassen anzusehen, ich bezeichne sie als *varietas signata*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine zweite Gruppe von Varietäten des Abdomens finden wir bei den Gattungen, deren vordere Abdominalsegmente vorn einen glatten Rand tragen, welche glatte Stelle sich mit einem Kielchen nach dem hinteren Ende der Segmente zu erstreckt, also besonders in der Gattung *Stenus*. Eine verschiedene, bald sehr deutliche, bald kaum angedeutete Ausbildung dieser Kielchen, namentlich da, wo sie zahlreich stehen, rechts und links von der Mittellinie je vier oder je sechs, so bei *Stenus melanarius* Steph. und *Stenus morio* Grvh. ist bekannt. Neu dürfte aber sein, daß auch bei der Gattung *Philonthus*, wo diese Kiele in Form einer nach hinten gezogenen Klammer die vorderen Dorsalsegmente teilen, ebenfalls eine verschiedene Ausbildung derselben bei gleichen Arten vorkommt. Bei *Philonthus nitidus* Fbr. ist die Querfurche der vorderen Dorsalsegmente für gewöhnlich nur ganz schwach in Form einer medianen Klammer nach hinten vorgezogen, ein Exemplar zeigte jedoch diese Furche mit deutlich nach hinten ragender,

Lippentaster von *Ocalea picata* Steph. (Stark vergrößert.)

spitzer medianer Ausbuchtung, wie *Philonthus aeneus* Rossi diese Bildung aufweist, während die weit auseinanderstehenden medianen Stirnpunkte das Tier als zu *Ph. nitidus* Fbr. gehörend erkennen ließen. Hier dürfte Bastardbildung vorliegen. Am Kopfe wurden folgende Varietäten beobachtet:

Philonthus nitidus Fabr. mit drei statt zwei medianen Stirnpunkten, ein andermal fehlte bei dieser Art der rechte mediane Stirnpunkt. *Ph. sordidus* Grvh. ♀ mit in der Richtung von vorn nach hinten doppelt gestellten medianen Stirnpunkten. Bei *Atheta crassicornis* Fbr. erreichte einmal die Schläfenumrandung nicht die fovea maxillaris, eine sehr auffallende Varietät, da diese Linie sonst bei den *Atheta*-Arten sehr regelmäßig ausgeprägt ist. (Ich bemerke extra, es lag nicht etwa eine *Liogluta* vor.)

Zahlreiche Varietäten konnten am Halsschild konstatiert werden. *Tachinus fimetarius* Grvh. ♀ fand sich einmal bei einer Sendung von Herrn Treichel aus Westpreußen mit zwei deutlichen, bilateral-symmetrischen

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Basaleindrücken des Halsschildes, ähnlich wie die *Amara*-Arten sie haben. (Rasseneigentümlichkeit?) *Aleochara bilineata* Grvh. mit an der Basis des Halsschildes verdreifachter Punktreihe (ebenfalls Rasseneigentümlichkeit). Die Punktierung des Halsschildes zeigte bei *Philonthus* häufig Unregelmäßigkeiten. Ein zu *Ph. varians* Payk. gehörendes sonst normales Weibchen trug rechts fünf, links vier Punkte in der Dorsalreihe des Halsschildes. *Ph. nitidus* Fbr. links fünf Punkte statt vier, *Ph. aeneus* Rossi rechts nur drei Punkte, links sechs Punkte, indem zwischen dem dritten und vierten Punkt zwei kleine Punkte eingeschoben waren (pathologische Varietät). An einem Exemplar von *Ph. nitidus* war die ganze Reihe der Punkte beiderseits stark nach vorn verschoben, so daß der Vorderpunkt ganz im Rande des Halsschildes saß, der Punkt im hinteren Rande des Halsschildes dagegen, der sonst nicht mitgezählt wird, so weit nach vorn gerückt war, daß er als letzter Punkt der Normalreihe erschien und die Reihe somit wieder vier Punkte, aber nicht die normalen, aufwies (wahrscheinlich auch eine pathologische Abweichung).

Über die Zahl der Lippentasterglieder bei den Aleocharinen habe ich folgendes zu bemerken: Bei *Ocalea*, welche Gattung stets einen kleinen Aufsatz auf dem letzten Kiefer- und Lippentasterglied zeigt, ist derselbe bei einigen Arten, z. B. bei *Ocalea picata* Steph. so deutlich, daß man gezwungen ist, die Lippentaster als viergliedrig zu beschreiben. Bei der in Griechenland vorkommenden *Dinusa taygetana* Epp. giebt Saulcy die Kiefertaster fünfgliedrig an, was von anderen Beobachtern, z. B. Seidlitz (Fauna baltica, Gattungen, p. 105) bestritten wird. Die Verhältnisse werden hier ebenso liegen, wie bei *Ocalea*. Übrigens ist das kleine vierte Ansatzglied der Lippentaster bei *Ocalea* entwickelungsgeschichtlich sehr wichtig, es lehrt einen Übergang zu finden von der deutlich viergliedrige Lippentaster führenden Gattung *Aleochara* zu den anderen Aleocharinengattungen mit drei- oder zweigliedrigen Lippentastern, und zeigt uns die Stelle an, wo die Vermehrung der Lippentaster von drei zu vier Gliedern einsetzt.

Zur Kenntnis der Nistweise von Euglossa cordata (L.).

Von **W. A. Schulz**, Dortmund.

In seiner „Monographie der Bienengattung *Euglossa* Latr.“ (Természetrajzi Füzetek, XXII., 1899, p. 121—123) hat H. Friese alles zusammengetragen, was ihm über den Nestbau der südamerikanischen Prachtbiene *Euglossa cordata* (L.), sowie der von ihm abgetrennten Form *E. variabilis* bekannt geworden war. Als Ergänzung hierzu berichtet Adolf Ducke in „Zeitschr. für syst. Hymenopterologie u. Dipterologie“, vol. I, p. 60, daß er das aus Gummi (wohl Baumharz?) erbaute Nest von *Euglossa cordata* bei Pará öfter in Thürschlössern, einmal auch in einem von den Termiten zerfressenen Baumstumpfe, desgleichen in alten verlassenen Nestern der *Euglossa smaragdina*, noch nie aber in der von Friese (p. 123) abgebildeten Weise f r e i an einem Zweige angetroffen habe.

Ein solches frei an einem großen Baum befestigtes Nest ist nun bei Pará von mir selbst am 5. Februar 1893 gefunden und später der zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde zu Berlin übergeben worden. Der betreffende Baum stand unmittelbar an einem verkehrsreichen Wege des Stadtparks (bosqué municipal) in Marco da Legoa, und das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine Zeitschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Eichelbaum Felix

Artikel/Article: Über Varietäten einheimischer Staphyliniden. 150-153